

Erstausg.  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Kauflage 1900  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 f., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1. A. 20 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Infektions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
ober deren Raum bei  
einmalig. Darstellung  
2 f., bei mehrmalig.  
10 f.

Gratifikationen:  
Das Plauderstückchen  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 190.

Nagold, Mittwoch den 5. Dezember

1900.

## Amtliches.

### An die Schultheißenämter Landtagswahl betreffend.

Mit Bezugnahme auf die Weisung vom 30. v. Mts. betr. die unersetzliche Mitteilung des Wahlergebnisses nach beendeter Stimmzählung werden die Schultheißenämter darauf aufmerksam gemacht, daß für die Anrechnungen der Boten, welche die Wahlergebnisse an das Oberamt resp. an die nächste Telegraphen- bzw. Telephonstation befördert haben, die Bestimmungen der Ziffer 6 des Minist.-Erlasses vom 20. Mai 1890 (Minist. Amtsbl. S. 154) gelten, welche lauten:

- als Botenlohn ist ein Betrag bis zu 25 f. für den Kilometer, einschließlich des Rückwegs zu verrechnen, höhere Anrechnungen in besonderen Fällen müssen eingehend begründet werden,
- bei Botengängen von weniger als 3 Kilometer darf eine Anrechnung für 3 Kilometer gemacht werden,
- Bruchteile von Kilometer werden voll berechnet,
- wird auf Anordnung des den Boten absendenden Beamten die Eisenbahn oder der Postwagen benützt, so darf neben den baren Auslagen an Fahrgehalt (Eisenbahn III. Klasse, Postfahrtszettel) für jede Stunde der nötigen Abwesenheit 40 f. und sechs Uebernachten außerhalb des Wohnorts des Boten erforderlich ist außerdem 1 A. angerechnet werden.

Für Telegramme resp. telephonische Mitteilungen an das Oberamt werden die wirklichen Auslagen vergütet.  
Nagold, den 4. Dezember 1900.

R. Oberamt, Ritter.

### Die Kriegführung in China

veranlaßt das Milit.-Wochenbl., die Bedingungen zu untersuchen, unter denen unsere Truppen in China kämpfen müssen. Das Blatt knüpft dabei an sogenannte „Punnenbriefe“, nämlich an angelegliche Mitteilungen von in China weilenden Soldaten an, über die gewisse, gern in Sensation machende Blätter mit schlichtem Behagen herfallen. In dem sehr beachtenswerten Aufsatz des genannten militärischen Blattes heißt es:

Für die Kriegführung gestitteter Völker bestehen gewisse feste Regeln und Gebräuche, von denen eine Macht nicht abweichen kann, ohne sich in den Augen der übrigen einer Verletzung des mehr durch Sitte und Gewohnheit, als durch Verträge gebilligten Völkerrechts schuldig zu machen. Freilich bleibt die erste Bedingung für die Beobachtung dieser Regeln die Gegenseitigkeit; sobald der eine kriegsführende Teil sich thatsächlich außerhalb des Völkerrechts stellt, ist auch der andere nicht an seine Vorschriften gebunden. Diese schwerlich anfechtbare Wahrheit giebt den Kämpfern zivilisierter Völker mit mehr oder weniger unvollkommenen von vornehmeren einen von unfernen gewöhnlichen Begriffen vom Krieg abweichenden Charakter. Das militärische Urteil im Verein mit dem sittlichen Bewußtsein seiner Führer zieht dabei die Schranken, die ein Heer auch dann nicht überschreiten darf und wird, wenn es sich in Anbetracht der Eigenschaften seines Gegners manche der gewöhnlichen kriegsrechtlichen Gebräuche bei Seite zu lassen berechtigt glaubt. Die Handlungsweise des Führers im Krieg darf sich niemals von etwas Anderem leiten lassen, als dem festen Willen, seine Aufgabe zu erfüllen. Macht ihm das Verhalten seines Gegners oder die eigene Lage dies unter Beobachtung der Gebräuche des Völkerrechts unmöglich, so kann er nicht allein berechtigt, nein, verpflichtet sein, von ihnen abzuweichen. Wie weit er dabei gehen will, bleibt seiner eigenen militärischen und sittlichen Verantwortung überlassen. Vor solche Entschlüsse ist so mancher Führer auch im zivilisiersten Krieg häufig genug gestellt gewesen; wieviel mehr in Kämpfen gegen Wilde und Halb Wilde!

In der Kriegführung ist nach einem jetzt allgemein als richtig anerkannten Sach die größte Energie zugleich die größte Menschlichkeit; wie dies für die Kriegführung im allgemeinen gilt, so kann bei der einzelnen kriegerischen Handlung unter Umständen eine scheinbare Grausamkeit weit Schlimmerem vorbeugen. Ich greife hierfür ein Beispiel heraus. Ein Heer kann sich nicht seiner eigenen Lebensbedingungen berauben, um Kriegsgefangene zu bewachen und zu verpflegen, die es anderseits vielleicht nicht freilassen kann, ohne die Zahl seines schon übermächtigen Feindes noch zu vermehren. Solche Verhältnisse können allerdings zu der traurigen Notwendigkeit führen, eben seine Gefangene zu machen! Das ist eine Zwangslage, die freilich bei dem geregelten Etappen dienst, dem Vorhandensein starker Truppenmassen in zweiter Linie und der Möglichkeit von Unterbringung und Verpflegung großer Massen in einem kultivierten Hinterland, mit einem Wort bei europäischen

Kriegen, zum Glück undenkbar geworden ist. Was seiner Zeit gerade von der deutschen Heeresverwaltung auf diesem Gebiet geleistet worden ist, ist noch unvergessen. Anders, wenn die operierende Truppe für alle Aufgaben auf ihre eigenen Kräfte beschränkt ist und in ihren eigenen Hilfsquellen, wie in denen des Kriegsschauplatzes, nur für sich selbst die Lebensbedingungen findet. Dann kann die Sorge für Gefangene einfach zum eigenen Ruin oder doch zu einer großen Gefahr werden, für die niemand die Verantwortung zu übernehmen vermag. Es bleibt dann eben nichts übrig, als seine Gefangene zu machen oder sich ihrer zu entledigen. Das Beispiel ist drastisch und soll ganz und gar nicht als die Regel für einen Kampf mit unvollstärkten Massen hingestellt werden; daß aber solche Verhältnisse eintreten können, hat die Kriegsgeschichte oft genug gezeigt.

Der Zweck dieser Zeilen ist es nicht, unnötige Grausamkeiten zu beschönigen oder in Schutz zu nehmen. Wie weit solche vorgekommen sind, wird mit der Zeit aus besseren Quellen ersichtlich werden, als kritisch abgedruckte, vielleicht sehr phantastische Soldatenbriefe anzugeben vermögen, und wo Unrecht geschehen ist, wird es seine Sühne finden. Wohl aber sollte hier gezeigt werden, daß Vorgänge wie die angeblichen Grausamkeiten in China nicht nach einem bestimmten Rechtsbegriff, sondern nach den allgemeinen Verhältnissen, unter denen sie sich vollziehen, beurteilt sein wollen. Ein gerechtes Urteil wird dann in ihnen unter Umständen keine Grausamkeit, sondern den harten Zwang des Krieges erkennen und sich nicht dazu verleiten lassen, sie urteillos zur Herabwürdigung einer so untadelig dastehenden Institution, wie das deutsche Heer, auszunutzen. Sein Ruhm und sein Stolz ist von jeher gewesen, unerbittliche Energie und eiserne Mannesucht mit Menschlichkeit zu verbinden, und so soll und wird es bleiben.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Das Haus ist fast besetzt. Am Bundesratlich: Graf Posadowski, Handelsminister Bredel und Eisenbahnminister Thielen. Präsident Graf Walldorf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Tagesordnung: Interpellation Ortmund über die Beseitigung der Kohlensteuer.

Staatssekretär Posadowski erklärt, der Reichsanwalt sei bereit, die Interpellation durch die Minister für Handel und Gewerbe und öffentliche Arbeiten beantworten zu lassen.

Ortmund (Ztr.) begründet die Interpellation und weist auf die früheren Bemerkungen des Reichstags und des preussischen Landtags, sowie auf Minister Thielens damalige Äußerungen hin, der von dem Ausschuss des Reichstags eine Befreiung erbat. Die Steuer sei nunmehr dringend, ohne daß die Lage gebessert sei. Der Grund liegt also wo anders. Das rheinisch-westfälische Kohlen-Syndikat beging schwere Fehler. Redner wendet sich gegen den Zwischenhandel und betont sodann, daß vor dem Jahr 1890, dem Jahr, wo das Syndikat sich bildete, der Kohlenpreis schwankte. Eine Verbilligung der Importtarife ist mißlingend wegen ihrer Unmöglichkeit; aber warum sind die Exporttarife noch nicht auf den Normaltarif zurückgeführt wie in Rußland? Der Betrieb der Staatskohlenwerke kann erhöht werden; außerdem bietet das Gesetz die Hand, die Befreiung von Auslagen zu reichlicher Ausbeutung zu nötigen. Die Exporttarife zeigen sich in ihrer ganzen Gefährlichkeit. Man wird sie aber kurz oder lang unter Staatsaufsicht stellen müssen.

Handelsminister Bredel führt aus, er könne die Einzelheiten nicht kontrollieren, die der Redner vorgebracht habe. Auf die Behauptung der Syndikats- und die Preisbildung des Zwischenhandels, sowie des Kleinhandels, habe die Regierung keinen Einfluß. Die Ursachen der Kohlennot seien zu suchen in dem Anstieg der englischen, schottischen und böhmischen Kohle und dem gesteigerten Bedarf der Industrie. Die inländische Kohlenproduktion erhöhte sich im letzten Jahre dem entsprechend um 10 Millionen Tonnen. Wenn der Zwischenhandel nun höhere Preise als die Gruben und der Großhandel verlange, so sei es nicht verwunderlich, der Zwischenhandel steigere aber die Preise bis ins Unerträgliche und das besonders in nächster Nähe der Gruben, beispielsweise in Oberschlesien, wo die von den Gruben direkt abgehenden Kohlen aufgestaut und fortgeschafft wurden, so daß der Zwischenhandel fast Hand hatte. Zeitungsfragen bewirkten ferner, daß jeder Einzelne sich gegen die Kohlennot durch Versorgung auf längere Zeit schützte, wodurch der Konsum ständig gesteigert wurde. Die Gruben und Großhändler haben, wie die Preissteigerung zeige, die Preise nicht über Gebühr erhöht. Um dem Mißstand abzuhelfen, wurde vorgeschlagen, zu sehen, ob die Kohlfuhr zu beschränken sei, ob der Zwischenhandel einzuschränken sei oder ob der Zwischenhandel nicht kontrollierbar sei. Die Kohlenförderung liegt in Preußen um 10%, und dürfte im nächsten Jahr um 7-8% und nach Fertigstellung der in Angriff genommenen neuen 72 Förderanlagen in 4 Jahren wieder um 10% steigen. Die Kohlfuhr liegt allerdings ebenfalls erheblich, aber dem Ausfuhrverbot müsse er nach seinen eigenen Ausführungen widerstehen, da es mit einem wirtschaftlich rationalen Vertrieb unvereinbar sei. Der Zwischenhandel sei für das Publikum unentbehrlich. Der Kohlenproduktion liege eine Schätzung des voraussichtlichen Verbrauchs nach Angaben des Zwischenhandels zu Grunde.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 4. Dezember.

Handels- und Gewerbelammerbericht für 1899. In den Fragen der Gesetzgebung, sofern es sich um die Handelsbeziehungen zu anderen Ländern handelt, kommt

nicht zuletzt das Gutachten der Kammern für die Regierungsbehörden in Betracht. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnen daher auch die Äußerungen der Kammern für die Interessenten an Wert. In dem Bericht für 1899 nimmt die Darlegung der Stellungnahme der Kammer zu solchen Gesehtswürfen wieder einen ziemlich breiten Raum ein. In erster Linie behandelt der Bericht den Hopfenzoll, der nach einem Antrag des deutschen Hopfenbauvereins von 14 auf 100 A erhöht werden sollte. Zu diesem Gegenstand äußerte sich die Calwer Kammer folgendermaßen: Der Hopfenbau ist in unserem Handelskammerbezirk ziemlich stark vertreten. Der bei uns gebaute Hopfen ist in der Regel von guter Qualität, von wenigen Ausnahmen abgesehen, besser als der ausländische Hopfen. Die Brauereien unseres Kammerbezirks haben meistens einen kleinen, nur wenige einen mittelgroßen Betrieb und sind stets in der Lage, ihren Hopfenbedarf aus dem Erzeugnis der Umgegend zu decken. Aus diesen Gründen wird — so wird uns mitgeteilt — bei uns ausländischer Hopfen nicht eingeführt und würde eine Erhöhung des Hopfeneingangszolls, wenn er sich in mäßigen Grenzen hielte, die Interessen der Bierbrauer nicht schädigen. Andererseits werden aber manche Großbrauereien in die Lage kommen, Hopfen vom Ausland zu beziehen, wenn er dort gut geraten ist und zu niederen Preisen angeboten wird. Dadurch wird selbstverständlich der Preis des heimischen Hopfens herabgedrückt, was auch in Zeiten vorkommt, wo derselbe so nieder ist, daß der Anbau nicht mehr lohnend ist. Als wenig lohnend wird der Hopfenbau in unserer Gegend bezeichnet, wenn derselbe unter 100 A kostet, als unlohnend, wenn derselbe unter 80 A herabfällt. Sollten so niedere Preise länger Zeit an, was schon manchmal der Fall war, so lassen die Besitzer ihre Hopfenanlagen eingehen, was nicht im Interesse der Brauindustrie gelegen ist. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß der deutsche Eingangszoll von 14 A pro Doppelzentner viel zu nieder ist, und daß er im Interesse der Landwirtschaft einer erheblichen Erhöhung bedarf, andererseits aber müssen wir uns im Interesse der Brauindustrie gegen eine Erhöhung auf 100 A pro Doppelzentner aussprechen.

Telephonverkehr. Von nun an kann zwischen dem Orten des württembergischen Telephonnetzes und dem bayrischen Ort Donauwörth ein telephonischer Verkehr stattfinden.

Vom Tage. „Freihaar-Körperzeichen und seine Anwendung auf das Zeichnen von einfachen Stillleben, Pflanzen und Ornamenten“, so betitelt sich ein von Zeichnermeister Schirmer in Nagold verfaßtes, soeben neu erschienenes Werk. Diese Publikation schließt sich an das früher herausgegebene Schirmer'sche Werkchen „Das elementare Zeichnen“ gleichsam als Fortsetzung an. Teils nach Schülerarbeiten, teils nach eigenen Arbeiten des Verfassers ist das Werklein illustriert, die vorgeführten Abbildungen den behaftigten Lehrgang in noch genügender Größe. Die auf den ersten 26 Tafeln vertheilten Figuren führen den Unterrichtsengang des elementaren Körperzeichnens vor Augen, wie solcher sich bei dem Unterricht des Verfassers am Schullehrerseminar, sowie bei dem von ihm geleiteten Lehrkursen in vorzüglicher Weise bewährt hat. Die hierbei vorkommenden Modelle sind in Glasblech hergestellt und mit weicher Oelfarbe getrichen. Dieselben lassen sich als Voll- wie als Halbmodelle verwenden und ist ein Teil derselben zerlegbar, so daß man mit diesen zerlegten Teilen die verschiedensten Körperformen kombinieren kann, was jedenfalls manch interessanten Wechsel in dem Unterrichtsengang herbeiführen kann. Auf den Tafeln von 27-64 führt der Verfasser die Anwendungen der vorangegangenen Grundformen auf die verschiedensten für den Schulgegenstand noch weiter in Betracht kommenden Gebiete vor. Wir sehen hier allerlei einfache Gegenstände, wie auch Menschen, Thierkörper und einfache Stillleben, sodann folgt eine reiche Auswahl von pflanzlichen Einzelnheiten nach der Natur, aus welcher sich für das reiche Gebiet der plastischen Ornamentik und deren Anwendung einzubringen. Zur Würdigung der Bedeutung des Zeichenunterrichts sagt der Verfasser folgende treffliche Worte: „Bedenkt man, welche große Anforderungen unsere gerade in den technischen Wissenschaften sich so rasch entwickelnde Kultur an die Ausbildung des Auges stellt und welche Bedeutung dieses Organ für die Entwicklung unseres ganzen geistigen Lebens besitzt, so ist genügend Grund vorhanden, den Zeichenunterricht mehr als es bisher geschehen ist, als ein für die harmonische Ausbildung der Menschen sehr wichtiges Fach zu schätzen. Kenntnisse und Fertigkeiten in denselben werden im praktischen Leben wie Früchte tragen, sie sind auch die Grundlage, aus welcher sich für unser ganzes Volk die Fähigkeit zum Genießen des Geschnitzten und Schönen in Natur und Kunst herauszubilden kann.“ Der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unseren Schulen aufzuwärmende zur Einführung empfohlene Leitfaden ist durch die G. W. Jaisersche Buchhandlung zu beziehen.

Barth, 2. Dez. Am Sonntag fand im Rathausaal die erste Generalversammlung des neugegründeten Darlehensklassenvereins unter dem Vorsitz von Pfarrer Kiebingert statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Organisation des Vereins. Gewählt wurde, nachdem der Vorsitzende den Vorschlag zur Annahme der Vorleserstelle abgelehnt hatte, als Vorleser Dirschwitz Wilhelm Darr, als Vizevorleser Joh. Georg Hartmann, Ge-



meinderat, als Rechner Schmied Joh. Georg Rixn. Die Mitgliederzahl ist inzwischen auf 49 angewachsen. — Im Gesellhaus von Witwe Rizer wurde letzter Tage eine Versammlung des hiesigen Kriegervereins zwecks Stellungnahme zur Bezirksberufung abgehalten. Fortwärt Dittus befuhrte den Beitritt des Vereins zur Bezirksberufung, der denn auch beschlossen wurde.

Stuttgart, 3. Dez. Die am 9. Nov. nach kurzer Beratung vertagte evang. Landessynode ist heute wieder zusammengetreten. Auf der L.-D. stand die 1. Beratung über den Entwurf eines kirchl. Gesetzes, betr. die Diözesansynoden in der evangelischen Landeskirche. Die Sitzung wurde abends 4 1/2 Uhr eröffnet. Eingelassen sind folgende Schriftstücke: ein Erl. des Konf., in dem die Ernennung des Ob.-Konf. Rats Dr. Metz zum weiteren landesherrlichen Kommissar mitgeteilt wird, Eingaben des Diöz. Bezirks Tutlingen wegen des Kirchenbesuchs der Schuljugend, des Volksschulvereins wegen Ablösung der Emolumente der Lehrer in ihrer Eigenschaft als Organisten und Kantoren, eine Eingabe der Stenographen, ferner ein Antrag des Abg. Speier über die Trauungen in der geschlossenen Zeit, ein Antrag Wurster-Hirzog betr. der Kirchenmusik, Ausbildung der Geistlichen, ein Antrag Wurster betr. der Pflanzgesellschaften und eine Eingabe des Diözesanvereins Kirchheim betr. der Lektionen am Reformationstest.

Lüdingen, 4. Dez. Ein frecher Raubanfall wurde letzte Woche auf der Landstraße Lüdingen-Weilheim nahe der Lindenallee an der 34 Jahre alten Näherin Babette Metz von Dülkingen begangen. Der Straßendiebstahl entziffert ihr mit Gewalt ihr Geldtäschchen mit 2.4 20 s Inhalt und versuchte dann, sich noch in anderer Weise an der Ueberfallenen zu vergehen, wobei er dieselbe mit dem Messer bedrohte. Als sich Passanten näherten, ließ der Unhold von seinem Vorhaben ab und flüchtete der Stadt zu. Inzwischen ist es gelungen, den frechen Räuber in der Person des 24 Jahre alten Bäckergesellen Gustav Maier von Eggenstein, Baden, angeblich von Enningen bei Neutlingen, in Pfällingen zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Maier kam am 27. Nov. zu Fuß von Kottenburg und ist dann am gleichen Tage nach Begehung der That nachmittags bei der Bäckerswitwe Fried in Pfällingen in Arbeit getreten.

Riedernau, 3. Dez. (Korr.) Der kürzlich, wie gemeldet wurde, in ungewöhnlicher Stärke hervorgetretene Sprudel ging am Samstag vormittag immer mehr zurück und bleibt jetzt vollständig aus. Man nimmt an, daß er durch eine unterirdische Riesbank verschüttet wurde, so daß jetzt wieder nachgehohrt werden muß.

Heilbronn, 2. Dez. Die neuerbaute Eisenbahnlinie Hilsfeld-Heilbronn Südbahnhof ist gestern zunächst für den Personenverkehr eröffnet worden.

Oetisheim, 3. Dez. Eine lebensgefährliche Verletzung wurde gestern früh der 16jährigen Frida Keller von Oetisheim durch einen Burschen mittels eines Messers in den Rücken beigebracht. Der Täter wurde in Delbronn verhaftet; er gestand, auch das Gebäude der Witwe Danneker in Dürrenz in Brand gesteckt zu haben.

#### Gerihtsfaal.

Ulm, 3. Dez. (Korr.) Der Luftmörder André von Schillingen wird nächsten Donnerstag früh 8 Uhr im Hofe des hiesigen Kriminalgefängnisses hingerichtet.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Von den für 1901 in Anschlag gebrachten Zölle und Verbrauchssteuern fallen auf den Kopf der Bevölkerung: Zölle 9,15 M., Tabaksteuer 0,23 M., Zudersteuer 2,13 M., Salzsteuer 0,94 M., Malzschottsteuer 0,35 M. und Brausteuer 0,76 M.

#### Ausland.

Petersburg, 3. Dez. Auf Wunsch der Ärzte soll der Zar nach seiner jetzt in Aussicht stehenden Genesung nicht sofort nach Petersburg zurückkehren, sondern vielmehr aus Livadia nach der Riviera überfiedeln und daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen. Die Ärzte halten den Aufenthalt in einem milden Klima für notwendig und befürchten die gefährlichen Folgeerscheinungen des Typhus, wenn der Zar aus Livadia direkt hierher zurückkehrt. Der Wunsch der Ärzte erscheint jedoch als unerschütterbar, da, wie der Korrespondent der Zts. Zig. von gut unterrichteter Seite erzählt, die französische Regierung auf ergangene Anfrage es ablehnte, die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Zaren zu übernehmen.

Paris, 3. Dez. Die Nachwahl in Toulon ergab die Wahl des Radikal-Sozialisten Martin mit 9283 Stimmen gegen den Nationalisten Grebaudal, den Präsidenten des Pariser Gemeinderates, der 4165 Stimmen erhielt. Bisheriger Vertreter des Wahlkreises war der verstorbene General Cluseret.

London, 3. Dez. Nach einer Kapstädter Meldung hat Cecil Rhodes der dortigen Stadtbekörde eine Summe von 750,000 Pfd. zur Verfügung gestellt, zur Errichtung einer neuen dem Gedächtnis an den südafrikanischen Krieg gewidmeten Kathedrale.

#### Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 1. Dez. Die Abendblätter melden, daß ein großes Gefecht zwischen Knox und Dewet in der Nähe von Kousville im Gange sei.

London, 1. Dez. Das Finanzblatt Statist schreibt, die Regierung möge die Unterhandlungen mit den Buren generalen Botha und Dewet eröffnen, um den Krieg zu Ende zu bringen. Da die Burenführer die Beweggründe eines solchen Vorgehens mißverstehen könnten, wenn die

militärischen Behörden die Verhandlungen eröffneten, so schlägt das Blatt vor, einer der höchsten Zivilbeamten in Südafrika möge die Verhandlungen eröffnen. Ferner erklärt das Blatt, England verliere an Achtung, wenn man sehe, wie die südafrikanische Republik immer mehr und mehr ins Verderben gerate. Statist billigt den Vorschlag des bedeutenden Finanziers Robinson, Botha und Dewet Sitz in dem zu errichtenden gesetzgeberischen Räte anzubieten.

London, 2. Dez. Der amerikanische Militärattaché bei der Burenarmee sagt in seinem Bericht, die Dauer des Krieges hänge von den Buren selbst ab. Sie könnten weiterkämpfen, bis unsere Kinder erwachsen seien. — So gefährlich ist die Lage im Freistaat, daß Bloemfontein selbst für gefährdet gilt. Es wird mit feierhafter Eile an den Verteidigungsarbeiten gearbeitet.

Durban, 1. Dez. Die Buren entfalten im Bezirk Standerton große Thätigkeit. Gestern fand in der Nähe von Standerton ein Schermahl statt. — Nach einer gestrigen Laffan-Meldung aus Pretoria sollen French und Clements den Kommandanten Biljoen bei Krügersdorp umzingelt haben. Nach weiterem Gerücht soll Delarey von drei englischen Brigaden eingeschlossen sein. Der Buren general habe einen 24stündigen Waffenstillstand nachgesucht, doch nach 11 Stunden den Kampf wieder aufgenommen, der noch fortbauere. Botha stehe mit den Aufgeboten von Carolina, Ermelo und Bethel zwischen Carolina und der Bahnlinie.

#### Präsident Krüger in Europa.

Brüssel, 1. Dez. Der enthusiastische Empfang, den Präsident Krüger bei der Durchreise an der Grenzstation Erquennes und in Charleroi gefunden hat, spottet jeder Beschreibung. Alle politischen Parteien, auch Sozialisten und Abbe Daens persönlich, beteiligten sich. Keine Sperre war durchzuführen. Krüger sprach sich zum Publikum durchaus hoffnungsvoll aus.

Lüttich, 1. Dez. Präsident Krüger ist hier um 7 1/2 Uhr angekommen. Am Bahnhof befanden sich mehrere Deputierte und die Mitglieder des Transoalpakomites, dessen Vorsitzender dem Präsidenten Krüger im Namen der Einwohner von Liege eine Sympathieadresse überreichte. — Nach der Abfahrt Krügers begaben sich etwa 300 Personen unter Führung einer Anzahl Studenten nach dem englischen Konsulat, wo sie manifestierten und riefen: Es lebe die Buren! Es lebe das Schiedsgericht! Dann, als der Konsul demonstrativ rauchend auf dem Balkon erschien, ertönten Rufe: Nieder mit Chamberlain! Nieder mit England, Räder! Als sodann Geldstücke von oben niederfielen, zerbrach die Menge die Scheiben und warf mit Eiern, von denen eines den Sohn des Konsuls ins Gesicht getroffen haben soll.

Herbesthal, 2. Dez. Beim Eintreffen des Zuges mit dem Präsidenten Krüger auf der hiesigen deutsch-belgischen Grenzstation wurde Krüger von einer ungeheuren Menschenmenge am Bahnhof mit nicht endenwollenden Hurrahrufen empfangen. Ein Herr hielt eine Ansprache, in der er sagte: „Wir begrüßen Dich, Du edler Held, der soviel gelitten hat, auf deutschem Boden.“ — Präsident Krüger sandte sofort nach Eintreffen des Zuges auf deutschem Gebiet ein längeres Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem er ihm seine Ankunft auf deutschem Boden mitteilte und ihm seine ehrfurchtsvollsten Grüße sandte.

Nachen, 2. Dez. Ein tausendköpfiges Publikum brachte für den Präsidenten Krüger auf seiner Durchreise enthusiastische Ovationen dar. Das Studenten-Corps Hollandia, der Studenten-Verein der technischen Hochschule und viele andere überreichten Blumenspenden. Krüger wollte reden, konnte sich jedoch infolge der herrschenden Begeisterung nicht verständlich machen.

Röln, 2. Dez. Ein amtlicher Empfang des Präsidenten Krüger hat hier, wie verlautet, deshalb nicht stattgefunden, weil es unterlassen worden ist, die bei Besuchen fremder Staatsoberhäupter notwendige vorherige Verständigung mit dem kaiserlichen Hofe herbeizuführen. Aus diesem Grunde gilt es auch als wahrscheinlich, daß der Präsident Krüger vorläufig von seiner Absicht, nach Berlin zu kommen, Abstand nehmen wird.

Röln, 2. Dez. Schon 2 Stunden vor dem Eintreffen des Nordpreßzugs, der den Präsidenten Krüger hierher brachte, bewegte sich eine große Menschenmenge, die mit jeder Minute zunahm, vor dem Bahnhofe, auf dem Dampfloch und den anstoßenden Straßen. Die benachbarten Häuser hatten geflaggt; in den Gassen und Wirtschaften dieses Stadtteils wurden begeisterte Reden auf das Volk der Buren und seinen ehrwürdigen Präsidenten gehalten und Hochs ausgebracht, die schon im Voraus die Würdigung boten, daß auch in Röln, der ersten Reichsstadt Ohm Pauls auf deutschem Boden, ein sympathischer Empfang des Befreiers der Freiheit eines tapferen Volkstammes zu erwarten sei. Der Bahnhof sollte nach der Seite, wo der Zug ankommt, ursprünglich abgesperrt und für Vertreter von Vereinen, der Presse u. s. w. freigelassen werden. Nach und nach aber waren so viele Personen erschienen, daß es den Bahn- und Polizeibeamten nicht mehr möglich war, irgend welche Ordnung aufrecht zu erhalten. Und als endlich der um 11.02 Uhr fällige Zug mit 40 Minuten Verspätung eintraf, war das Gedränge geradezu lebensgefährlich. Es ist zu verwundern, daß nicht ein großes Unglück eingetreten ist; man konnte nicht vorwärts und nicht rückwärts. Eine Anzahl Menschen stürzte einige Fuß tief in eine durch Bretterverschlag verdeckte neue Unterführung des Bahnhofs hinab, wobei 2 Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Nahezu eine Viertelstunde dauerte es, bis Krüger, geleitet von den Stationsvorstehern und Polizeibeamten, als sich jeder Ausgung von der Volksmenge belagert zeigte, wenigstens bis in das Amtszimmer gelangen konnte, wo der erschöpfte

und angegriffene Mann einige Augenblicke der Ruhe fand. Er trank hier ein Glas Wein, da er eine Stärkung notwendig bedurfte. Unterdessen erschütterten unaufhörliche Hochrufe die Bahnhofshallen, und immer noch nicht wich die Menge von der Stelle. Sie wurde für ihr Aushalten gelobt, denn gegen 12 Uhr konnte es Krüger unter Vorantritt des Polizeipräsidenten endlich unternehmen, den Weg zum Domhotel anzutreten, unterwegs immer und immer wieder von Hochrufen, die kein Ende nehmen wollten, gefeiert und begrüßt. Man merkte dem ehrwürdigen Herrn an, der, wie gewöhnlich, mit Cylind, Ueberrock und Pelztragen erschien, sonst aber kein Abzeichen trug, daß er von der jubelnden Begeisterung erfreut und ergriffen war. Dankend nahm er den Hut ab und durchschritt, nur langsam vorwärts kommend, die wie Mauern stehenden Menschenreihen. Der Sturm der Begeisterung pflanzte sich nach der Ankunft Krügers auf dem Wege nach dem Domhotel fort, wo der Präsident Wohnung nahm. Das Aufgebot von Polizeibeamten war so gering, daß dieses gegen die Menschenmenge nichts auszurichten vermochte. Die vor dem Hotel befindlichen, mit einem starken Sticker umgebenen Anlagen wurden zertritten und das Sticker umgeworfen. Als die Menschenmenge nicht nachließ und das Lied: Deutschland, Deutschland über Alles anstimmte, erschien Krüger auf dem Balkon und zeigte sich der Menge, die erneut in Hochrufe ausbrach.

Röln, 2. Dez. Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten v. Tschirsky und Bogendorff davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, hat er beschlossen, von dem Besuch in Berlin Abstand zu nehmen und sich zunächst von hier nach Holland zu begeben.

Berlin, 3. Dez. Präsident Krüger hatte seine Ankunft in der Reichshauptstadt bestimmt für den morgigen Tag in Aussicht gestellt. Der Sekretär Krügers, der bereits den 2. Stock des Palasthotels für den Präsidenten und das Gefolge gemietet hatte und Sonntag früh aus Röln hier eingetroffen war, um die notwendigen Vorbereitungen für die Ankunft Krügers zu treffen, erhielt gestern nachmittag ein Telegramm aus Röln, worin ihm Krüger mitteilt, daß er vorläufig von einem Besuche in Berlin Abstand nehmen müsse und sich vorerst zu einem Besuche bei der Königin Wilhelmina nach dem Haag begeben werde, da dort wichtige politische Fragen besprochen werden sollen. In zweiter Linie fülle sich der Präsident nach den Strapazen der Reise auch körperlich nicht so stark, um einen geräuschvollen Empfang in Berlin ohne Schädigung seiner Gesundheit zu ertragen. Präsident Krüger stellte nach dem Berl. Tzbl. seinen Besuch in Berlin in etwa 3—4 Wochen in Aussicht. Man dürfe wohl nicht fehlgehen, wenn man den Grund der gestrigen Abfrage in einer Eiltelexfrage (?) sucht, da Präsident Krüger es unterlassen habe, seinen Besuch in Berlin vorher dem kaiserlichen Hofe anzumelden. Ob der Präsident vom Haag aus erst den Petersburger Hof besucht und dann erst nach Berlin fährt, steht noch nicht fest.

Röln, 3. Dez. Einem Mitarbeiter des Röln. Volkstr. erklärte Dr. Lepso gestern in einer Unterredung, daß Präsident Krüger zunächst nicht weiter reisen, sondern bis Mittwoch in Röln verbleiben wird, woselbst er auch auswärtige Deputationen empfangen wird. Wie verlautet, sollen sich sowohl Kaiser Wilhelm wie der Reichskanzler bezüglich des Empfanges des Präsidenten Krüger ablehnend verhalten.

Röln, 3. Dez. Die Depesche Kaiser Wilhelms hat Krüger tief verstimmt. Die Umgebung des greisen Präsidenten war völlig bestürzt und zeigte tiefe Niedergeschlagenheit. — Auch in der Stadt erregte die Depesche schmerzliche Enttäuschung und großes Befremden. Die offizielle Mitteilung des deutschen Gesandten in Luxemburg, daß es dem Kaiser nach Lage seiner getroffenen Geschäfts- und Reisebedingungen nicht möglich sei, den Präsidenten zu empfangen, wird nur als eine Höflichkeitssform für die Abfrage betrachtet. Es ist schwer zu beschreiben, welche Erregung hier über dieses Vorkommnis die Bevölkerung durchzittert. Man kann sagen, daß in unser innerpolitisches Leben durch den Entschluß des Kaisers ein Moment hineingetragen ist, dessen Wirkung Jahre lang zu spüren sein wird. — Von Petersburg, wohin er von Haag zu reisen gedenkt, will Krüger sich nach Wien und Rom begeben.

Berlin, 3. Dez. Wie die Zts. Zig. aus einer holländischen Quelle zuverlässig erzählt, hat der Kaiser dem Präsidenten Krüger nicht nur mitteilen lassen, daß er zu seinem Bedauern jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, sondern hat auch ausdrücklich sagen lassen, er wünsche, daß Präsident Krüger von seiner Reise nach Berlin Abstand nehme.

London, 3. Dez. Die Blätter verzeichnen sämtlich mit großer Genugthuung die Meldung, daß Kaiser Wilhelm den Präsidenten Krüger nicht empfangen werde. Die Mehrzahl bespricht dies in Deutschland günstigem Sinne und bringt gleichfalls die Haltung des Kaisers mit einer Klausel des deutsch-englischen Vertrages in Verbindung.

Petersburg, 2. Dez. Nach einer hiesigen Meldung hatte der Flomoje Bremeja zufolge, Chamberlain die Absicht, Berlin zu besuchen. Die deutsche Regierung habe ihm jedoch mit Rücksicht auf die Volksstimmung dringend davon abgeraten. Angesichts der Anwesenheit Krügers in Europa beginnt in der gesamten russischen Presse aufs neue die Buren-Begeisterung. Die Blätter ertönen lebhaft die Schiedsgerichts-Forderung Krügers und treten für eine Vermittelung seitens der Konferenzmächte ein.

Darüber, d. h. über die Sympathiebewegungen hinaus, wird man in Petersburg nicht gehen, auch wenn, wie verlautet, Präsident Krüger im Januar die russische Hauptstadt besuchen sollte.

Paris, 3. Dezember. Sämtliche Blätter kommentieren die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Krüger nicht empfangen werde. Gaulois erklärt sich in dieser Frage folgendermaßen: Welches auch die Gründe sein mögen, die Kaiser Wilhelm veranlaßt haben, ihn, den man als Beschützer des Rechts bezeichnet, den Pilger für das Recht nicht zu empfangen; unsere Rolle gefällt uns entschieden besser, wenn wir auch momentan keinen Nutzen daraus ziehen können. Evénement schreibt, daß die Haltung des Kaisers die Mächte veranlassen müsse, das deutsch-englische Abkommen neuerdings zu prüfen. Journal erinnert an die Haltung des Kaisers anlässlich des Jameson-Einfalls und stellt die heutige Haltung der damaligen gegenüber unter Hinweis auf die durch die Politik herbeigeführte Aenderung der Gesichts. Radikal schreibt: Was hätte es dem deutschen Kaiser ausgemacht, wenn er diesen alten Pilger der Unabhängigkeit der Buren empfangen, ihm die Hand gedrückt und einige liebenswürdige Worte gesagt hätte, ohne sich auf irgend welche Politik einzulassen.

### Die Krise in China.

Petersburg, 1. Dez. Ein Generalstabsbericht vom heutigen Tage besagt: In der östlichen Mandschurei haben die Chinesen wiederholt russische Posten angegriffen. Unter Anderem wurde ein russisches Kommando von 10 Kosaken während einer Raft von Bögern angegriffen, alle 10 wurden getötet. Chinesische Christen überdrachten die Nachricht.

Peking, 2. Dez. Die Bahnlinie Schanghaiwan-Peking soll am 13. Dezember d. R. den Deutschen übergeben werden.

Peking, 3. Dez. Von hier wird über Washington gemeldet: Die Deutschen legen eine große Thätigkeit an den Tag. Kein Tag vergeht, an welchem sie nicht 30 bis 40 Mann starke Patrouillen ins Land schicken, die jedesmal mit eroberten Waffen und gefangenen Bögern zurückkehren. — Es geht das Gerücht, der Kaiser kehre unverweilt hierher zurück. Ferner wird gemeldet, die Kaiserin-Witwe werde ihm folgen, wenn der Empfang ein derartiger sei, daß er sie beruhige.

### Bermischtes.

Kampf mit einem Verbrecher. In der Nacht zum 1. d. wurden im Weiler Tröschhausen bei Altmünster (bei Augsburg) der Gendarmierkommandant Brandmaier erschossen und der Gendarm Scheibler durch einen Schuß schwer verwundet. Thäter ist der berüchtigte Räuber Matthias Kneißl, der bereits viele Jahre Zuchthaus hinter sich hat und neuerdings, am 25. Okt., bei Langquaid einen Bauern ausgeraubt, sowie am 27. November im Dorfe Paar einen Diebstahl verübte und auf der Flucht einen seiner Verfolger durch einen Schrotschuß schwer verwundet hatte. Kneißl trägt ein Drillingsgewehr bei sich. Auf die beiden Gendarmen schloß er, als sie ihn festnehmen wollten. Kneißl ist erst 26 Jahre alt und entstammt einer berüchtigten Verbrecherfamilie, die vor längeren Jahren in der Schachermühle bei Dachau ihr Unwesen trieb. Auf seine Festnahme ist vom Justizministerium eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden.

Salz im Schwarzwald. Bekanntlich wird in dem großen Gebiet des Königreichs und der Provinz Sachsen und in Nordthüringen das Schwarzwald salz nicht gefahren. Der verdiente Qualitätsloge, Viktor Prof. J. Weisfel, hat nun gefunden, daß in Leipzig besonders häufig schwarze Rhoditis auftritt und er hat diese Erscheinung darauf zurückgeführt, daß hier keine ausreichende

Salzfabrik bei der Mahrung stattfindet, ein Mangel, der auch einen Mangel an Verdauungssalzsäure nach sich zieht, welche für die normale Verdauung des Eiweiß und für die Lösung sonst unlöslicher Salze unentbehrlich ist. Der Kochsalzmangel im Brot macht sich besonders da schädlich geltend, wo viele Kartoffeln gebacken werden.

Reinigung im Feuerlöschwesen. Für die Feuerwehrgesellschaften ist in diesen Tagen eine äußerst wichtige Befundung, nämlich ein Schild für Feuerwehrgewerke, an einem brennenden Holzstoß im Hauptdenkmal der Feuerwehr in Berlin erprobt worden. Bekanntlich bleibt eine alte Klage der Rohrführer die, daß sie von der ausstrahlenden Flamme viel zu leiden haben, so daß es ihnen oft lange Zeit unmöglich ist, an das Brandobjekt heranzukommen und die Ablösung erfolgreich durchzuführen. Leider werden sie auch oft genug hierbei von den emporschlagenden Strahlstrahlen schwer beschädigt. Diesem Uebelstand sucht nun ein vom Branddirektor Giersberg konstruierter Hülfsschild, der unterhalb des wassererhebenden Rohrs befestigt ist, abzuwehren. Während sich bisher die Rohrführer bei harter Blüt ausgehobener Tüchern und Fensterläden oder requirierter Tische bedienten und unter ihrem Schutz an das Feuer heranzukommen suchten, soll dies jetzt unter dem Schutz des Schildes geschehen. Antend ober auf dem Bauch vorantretend, nimmt der Rohrführer hinter demselben Deckung und giebt Wasser. Der Versuch verlief befriedigend. Der Rohrführer konnte, gedeckt von dem gleich einem Sonnenschirm zu handhabenden Schild, das Feuer aus nächster Nähe lassen und trotz der enormen Blüt in kurzer Zeit zur Ablösung bringen.

Heimliche Heirat. Wie auf dem Umweg über New-York bekannt wird, hat dieser Tage in London in aller Stille die Trauung des Herzogs von Manchester mit Miss Helena Zimmerman, der einzigen Tochter des bekannten amerikanischen Millionärs und Vizepräsidenten der Cincinnati, Hamilton und Dayton-Bahnen stattgefunden. Miss Zimmerman ist auf dem Kontinent erzogen, wo sie mit ihren Tanten lebte. Der Vater der neuverheirateten Herzogin mußte von der ganzen Sache nichts und wollte die Nachricht gar nicht glauben. Das junge Paar hatte die Heirat vor heimlichen wollen, bis es den Vater mündlich davon in Kenntnis setzen konnte. Der Herzog ist erst 23 Jahre alt und ist kürzlich dankbar erklärt worden. Vor kurzem machte er viel von sich reden, da er Journalist geworden war und als solcher bei dem New-York Journal eine Anstellung gefunden hatte.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Dez. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 kg francofrei Stuttgart: Weizen, würt. A. 17.— bis 17.40, fränk. 17.25 bis 17.50, Ulm 18.25 bis 18.50, Würt.-Balka 18.50 bis 18.75, Kaplata 18.50 bis 18.75, Amerikaner 18.75 bis —.—; Kernen, Oberländer 17.75 bis 18.—, Unterländer 17.20 bis 17.50; Dinkel 11.50 bis 12.50; Roggen, würt. 18.— bis —.—, russ. 16.— bis 18.25; Gerste, würt. 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 10.50 bis 20.50; Hafer, Oberländer 14.10 bis 14.40, Unterländer 13.40 bis 14.—, amerik. —.— bis —.—; Reis, Niged 12.85 bis 13.—, Kaplata 13.— bis 13.25. — Weizenpreise pro 100 kg inkl. Sad: Mehl Nr. 0: A. 29.— bis 29.50, Mehl Nr. 1: 27.— bis 27.50, Mehl Nr. 2: 25.50 bis 26, Mehl Nr. 3: 24.— bis 24.50, Mehl Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries 29.— bis 29.50, Kleie 10.

Konkurs-Eröffnungen. Omd. Viktor Wagner, Silberwarenfabrikant in Omd. Inb. der Firma Viktor Wagner baselst. Reutlingen: Karl Haas, früherer Apotheker, nun Inb. eines Handlungsgeschäfts in Reutlingen.

Schiffsberichte. Der Seehausen Nordland der Red Star Linie, ist laut Telegramm am 30. November wohlbehalten in New-York angekommen. — Auf der Fahrt der Aktiengesellschaft Vulcan in Bremen bei Gattin schreitet der Bau zweier neuer Schnelldampfer für den Norddeutschen Lloyd in Bremen rüstig vorwärts, von denen besonders der eine dazu bestimmt ist, unter dem Ozeandampfern der Gegenwart die Führung zu übernehmen. Das Schiff soll den Namen Kaiser Wilhelm II. erhalten, während der jetzt als Kaiser Wilhelm II. in Fahrt befindliche Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd einen anderen Namen erhalten wird. Der neue Dampfer besitzt die ungeheuren Dimensionen von 707 Fuß Länge und 72 Fuß Breite und verfügt über Maschinen von 38,000 Pferdekraften, verteilt auf 2 Zwillingmaschinen, welche dem Schiff eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde geben werden. Wenn man bedenkt, daß vor noch nicht einmal 10 Jahren die Schnelldampfer Sorex und Davel des Norddeutschen Lloyd, ebenfalls beim Vulcan erbaut, die größten Zwillingmaschinen

der Welt besaßen (jede Maschine 12,500 Pferdekraften) so springt der ungeheure Wert des deutschen Schiffbaus, der jetzt in einem Dampfer Maschinen von 38,000 Pferdekraften vereinigt, in die Augen. Interessant dürfte außerdem die Angabe sein, daß in den Jahren 1894 bis 1900, also in 6 Jahren, der Norddeutsche Lloyd in Bremen jährlich durchschnittlich 20 Millionen, im Ganzen 120 Millionen Mark an deutsche Werften für Schiffneubauten beim Umbauten gezahlt hat.

### Auswärtige Todesfälle.

Freudenstadt: Karoline Gutsberger, 64 J., Sulzbach: Friedr. Wöhringer, Reutlingen: Gottlob Schütthaler, 36 J.

## Ball-Seiden-Robe Mt. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und sollfrei zugelandet! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Damenberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 per Meter.

G. Heeneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. L. Hof.), Zürich.

## Viele Wenige geben ein Viel.

Wer seinen Körper fortgesetzt, wenn auch in kleinen Mengen, Schädliches zuführt, darf sich nicht über die schlimmen Wirkungen wundern. Die Schädlichkeit des Sojnenkaffees u. S. wird bedeutend verringert, wenn man Rothreiners Malzkaffee als Zusatz verwendet.

(3-3)



### Zur Beachtung!

Um das Publikum vor Nachahmungen des beliebten echten russischen Anstrichers (Poligonum avic.) zu sichern, hat Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz seine nebststehend abgebildete Schutzmarke bei dem Kaiserlichen Patentamt unter No. 33005 eintragen lassen. Jedes Paket trägt die hier abgebildete Schutzmarke und verdient Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz eine Brochüre über die Wirkung des Anstrichers auf Wunsch gratis und franco.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G.hardt.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Oberamt Nagold.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß die Staatsstraße No. 92 von **Seebromm nach Nagold** von km 5,00 bis km 8,021 zwischen Bondorf und Mählingen etwa in der Zeit vom 9. Mai bis 24. Mai 1901; die Staatsstraße No. 99 **Stuttgart-Freudenstadt** von km 47,00 bis km 47,975 bei Nagold etwa in der Zeit vom 25. Mai bis 31. Mai 1901 mit der

## Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden sollen, und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an den Staatsstraßen möglich ist, zum Einwalzen von Etterstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ertrag der Selbstkosten mieltweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu bewahren wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Bedingungen für die Mitbenutzung der Dampfwalzen werden auf Ansuchen mitgeteilt werden.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Calw, den 3. Dez. 1900.

K. Straßenbau-Inspektion: Schab.

## Die Oberamtssparkasse Nagold

hat fortwährend

## Gelder auszuleihen.

Nagold, den 5. Dez. 1900.

Der Kassier: Stadtschultheiß Brodbeck.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der **Barbara geb. Maier**, Witwe des Handwebers **Michael Braun in Ebhausen** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Freitag den 28. Dez. 1900 vormitt. 11 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Nagold, den 29. Nov. 1900. Brehm

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

### In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß der **Barbara geb. Maier**, Witwe des Handwebers **Michael Braun in Ebhausen** sind bei der Schlussverteilung zu berücksichtigen: bevorrechtete Forderungen L. 66 S unbedingte 490 M 90 S. Der verfügbare Massenbestand beträgt 486 M 67 S, wovon noch die Kosten abgehen.

Altenreig, den 29. Nov. 1900. Konkursverwalter: Bezirksnotar Bed.

Bis Weihnachten, kann jed. leicht noch 100 M Nebenverdienst ausfind. erworb. Sol. anstr. b. Industriewerke Nagold, Wolfstein M. 180 (Märkte).

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Wartung Altenreig belegenen, im Güterbuch von Altenreig Teil IX, Blatt 304 und 306 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Sattlers Theodor Becker von Altenreig** und seiner Ehefrau **Wilhelmine geb. Bäuerle** eingetragenen Grundstücke (Gebäude, Nr. 106 1 a 47 qm einzweistöckiges Wohnhaus und Hofraum an der Poststraße Anschlag 7000 M Parz. Nr. 342 3 a 89 qm Baumader am Hellenberg Anschlag 80 M) und zwar die dem **Ehemann Theodor Becker** gehörige Hälfte **am Samstag den 8. Dezember 1900, vorm. 11 Uhr** auf der Kanzlei des Unterzeichneten versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1900 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Altenreig, den 11. Oktober 1900.

Kommissar: Bezirksnotar Bed.

Oberamtsstadt Nagold. Bei der Stadtgemeinde finden

## 6 zuverlässige Tagelöhner

bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen beim Stadtbauamt.



## Gewerbeverein Nagold.

### Der Buchführungskurs

wird Anfangs Januar beginnen.

Da eine größere Teilnehmerzahl erwünscht ist, bitte ich um weitere Anmeldungen.

Den 3. Dezember 1900.

Vorstand:  
Schöller.

## Gewerbeverein Nagold.

Auch heuer wieder ist Vorlesung getroffen, daß die männliche Jugend den Winter über an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage in einem geräumigen Lokal mit Dekoration, Spiel und Scherz in zwangloser Weise sich unterhalten kann.

Es wird zu diesem Zweck der obere Zeichenaal im neuen Schulhaus von nachmittags 3-7 Uhr geöffnet und es werden die hiesigen Jünglinge zur Benützung der Einrichtung erstmals auf

**Sonntag den 9. ds. Mts.**

eingeladen.

Die Eltern, Pfleger, Lehrherren und Freunde der Jugend werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die jungen Leute erscheinen und arbeiten, auch ihrerseits der Sache ihre Aufmerksamkeit durch Besuche, Vorträge zu schenken, und damit die Absicht des Vereins, der Jugend an den Wintertagen eine geeignete Erholungsstätte zu bieten und sie dadurch vor mancherlei Gefahren zu bewahren, zu unterstützen.

Für Ueberlassung geeigneter Jugendschriften, Spiele sind wir besonders dankbar.

Den 3. Dezember 1900.

Der Ausschuss.

Nagold.

## Hausfegen, Bilder, Spiegel mit und ohne Rahmen,

ebenso das

### Einrahmen

bringe ich in empfehlende Erinnerung

Ch. Schöttle, Buchbinder.

## Cito

ist entschieden das vorzüglichste Putzmittel der Gegenwart. Für alles verwendbar.

In Paketen à 20 s zu haben bei

Heh. Gaus, Conditor.

## An die H.H. Ortsvorsteher!

Zur gest. Kenntnisnahme, daß ich

sämtliche Formulare zur Bürgerauswahlwahl auf Lager habe.

G. W. Zaisers Buchdruckerei, Nagold.

Nagold.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich, hiermit anzugeben, daß ich in meinem neu erworbenen Hause in der

Bahnstraße vis-à-vis dem Hotel z. Post

### ein Schuhwaren-Lager

(in großer Auswahl)

verbunden mit

### Maßgeschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute und reelle Ware bei billigster Berechnung die beste Zufriedenheit einer werten Kundschaft erwerben zu suchen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Wilh. Grüninger, Schuhmacher.

NB. Reparaturen werden pünktlich u. billigst besorgt.

Nagold.

## Meine Weihnachts-Ausstellung in XX Kinderspielwaren XX



ist eröffnet. Dieselbe bietet bei größter Auswahl und billigst gestellten Preisen viele Neuheiten. Prächtiges Sortiment in Christbaumschmuck.

Carl Pflomm.

Revier Enzlstädte.

## Wiederholter Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 8. Dez. vormitt. 11 1/2 Uhr werden in der Krone in Enzlstädte aus dem Stadtwald Aitergrund wegen nicht erfolgter Bezahlung wiederholt verkauft:

230 Haackstangen II. Kl., 100 dtschl. III. Kl., 310 Hopfenstangen V. Kl.

Gffringen.

## Schafweide-Verpachtung.

Am Montag den 10. Dez. ds. J. nachmittags 3 Uhr findet die Verpachtung der hiesigen Schafweide für den Sommer 1901 auf hiesigem Rathhaus statt, für eine Heide von 150 Stück im Besommer, im Nachsommer von 180 Stück, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnis neuesten Datums versehen, eingeladen sind.

Gemeinderat.

Nagold.

## Schleuderhonig

empfehlen G. Zipp.

Nagold.

## Blousen u. Unterröcke

empfehlen billigst M. Martin.

Schietingen.

## Pferdeverkauf.

Beikaufe eine ältere Braunfute

gut im Zug um annehmbaren Preis, oder ein 4-jährige

Hellbraunfute

ebenfalls gut im Zug, würde sich auch als Chaisenspreng eignen.

Christian Rauschenberger

Nagold.

## Unterröcke

in Noiré, Flanel und Wollstoff, weiße gestricke

Röcke,

## Nachtjacken zc.

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Herm. Brininger.

## Krieg und Frieden.

Erstes und Größtes von C. Tanera, Hauptmann a. D.

Illustriert von E. Zimmer. 800 Seiten Text, 700 Illustrationen, ca. 50 Holzschnitte und ca. 25 Doppeltafeln (Schlachtengemälde zc.) auf Kunstbruderkarton. Preis in vielfarbiger Prachtband nur 15 Mk. Prachtwerk I. Ranges.

Kaufen Sie dieses gediegene Werk! Es wird Sie nie gereuen! Durch die Dekore (Feldzugsberichte von Kämpfern 70/71, lustige Märsche- und Soldatengeschichten zc.) können Sie sich unbeschäftigt schön, gemessene Stunden verschaffen.

Schenken Sie dieses prächtige Werk zu Weihnachten! Es ist ein außerordentlich ansehnlicher Geschenkbuch, Sie werden damit nie eine Enttäuschung bereiten, sondern überall große Freude machen. Auch für reifere Knaben (von 15 Jahren an) geeignet, da die Einzelschilderungen eine vorzügliche Ergänzung zum Geschichtsunterricht bilden. Das Buch ist und bleibt

das herrlichste Weihnachtsgeschenk

für jung und alt, für jeden ehemaligen Soldaten ungeschätzbar.

Verlag von Rich. Schöner Nachf., Berlin W. 57, Bülowstraße 51.

Zu haben in Nagold in der

G. W. Zaiserschen Buchhandlung.

(Bitte rechtzeitig zu bestellen!)

## O. Richter, Nagold

Alleinverkauf der berühmten Dürkopp Original-Nähmaschinen



Auch andere Systeme: Pfaff, Singer etc. am Lager.

gediegenste Konstruktion, von fast unbegrenzter Dauer, vollendet schönste Arbeit in allen Stoffen.

Eigene Reparaturwerkstätte. Illustr. Preisliste gratis.

Kaiser-Tinte Deutsche Reichs-Tinte

Alizarin-Tinte Dokumenten-Tinte

Eisengallus-Tinte Rote und blaue Tinte

in Flaschen aller Größen bei G. W. Zaiser.

Musches Spezialität: Arnika-

Franzbranntwein

zur Pflege der Haare, zur Stärkung des Rückgrates und der Glieder schwächerer Kinder, gegen Gicht, Kopfschmerz, schweißige Füße.

Nur acht in Flaschen à 50 s bei

Heh. Lang, Nagold.

## Losungsbüchlein

à 50 s sind vorrätig in der G. W. Zaiserschen Buchhlg.



Keine Zahnschmerzen mehr, wenn Sie Felstorn's Zahn-

schmerzstiller anwenden, dieser beseitigt sofort jeden Zahn-

schmerz! Sie werden von der sofortigen Wirkung überrascht sein. Zu haben à 35 Pf. bei

H. Lang.

Stollwerck'sche Brust-

Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhischen Hals- und Brustaffektionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Ein jüngeres Mädchen

wird für sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

Fruchtpreis:

Altensteig, 27. Nov. 1900.

Reuer Vintet	6 50	6 12	6 -
Gaber	6 50	6 21	6 50
Gerste	6 50	6 50	6 -
Weizen	6 50	6 50	6 -
Roggen	6 50	6 50	6 -
Welschnen	6 50	6 50	6 -
Bohnen	6 50	6 50	6 -

Altensteig, 27. Nov. 1900.

Reuer Vintet 6 50 6 12 6 -

Gaber 6 50 6 21 6 50

Gerste 6 50 6 50 6 -

Weizen 6 50 6 50 6 -

Roggen 6 50 6 50 6 -

Welschnen 6 50 6 50 6 -

